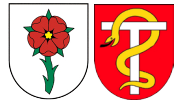


Wir helfen den Zauneidechsen



im Rahmen vom Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) und Vernetzungsprojekt (VP) Altendorf-Lachen

Die Zauneidechse ist ein Kulturfolger. Sie profitierte von der durch den Menschen geprägten Landschaft und breitete sich stark aus. In unserer Kulturlandschaft konnte man sie über Jahrhunderte hinweg fast überall antreffen. Der Name des Tiers rührt von den Zäunen, entlang welcher die Eidechsen typischerweise beobachtet werden konnten. Dies vor allem wegen des ungemähten Grases zwischen den Zaunpfosten. Die Reptilien werden von Altgrasstreifen und Säumen stark angezogen und benötigen für ihre Entwicklung ausserdem verschiedene Kleinstrukturen.

Obwohl die Art seit 1967 geschützt ist, nimmt der Bestand laufend ab. Inzwischen steht die Zauneidechse auf der Roten Liste der gefährdeten Arten und kommt in unserer Kulturlandschaft seltener vor. Dabei sind die Tiere für die Landwirtschaft durchaus von Nutzen. Sie fressen Insekten, Spinnen, Schnecken und Würmer, darunter viele Schädlinge. Im Rahmen der Vernetzungsprojekte und Landschaftsentwicklungskonzepte und mit Ihrer Unterstützung möchten wir uns dafür einsetzen, dass die Zauneidechsen in unserer Kulturlandschaft wieder bessere Bedingungen vorfinden.

Wie erkenne ich eine Zauneidechse?

Obwohl die Zauneidechse lateinisch *Lacerta agilis* (*agilis* = gewandt, schnell) heisst, wirkt die rund 20 cm gross werdende Art im Vergleich zu anderen einheimischen Eidechsen etwas plumper und viel kräftiger. Die Männchen sind im Frühjahr und Frühsommer prächtig grün gefärbt. Die Weibchen sind braun und unscheinbarer. Nebst der saisonalen Grünfärbung der Männchen sind vor allem die auffälligen Flecken auf dem Körper charakteristisch für die Art. Es sind grosse dunkle Flecken, die im Kern oder am Rand weiss aufgehellt sind (auch Ocellenflecken genannt).



Welcher Lebensraum wird genutzt?

Zauneidechsen sind nicht sehr wanderfreudig. Die meisten Tiere entfernen sich im Laufe ihres Lebens nicht weiter als 30 m von ihrem Schlupfort. Umso wichtiger ist es, bestehende Vorkommen zu erhalten. Damit die Eidechsen an einem Standort langfristig existieren können, brauchen sie verschiedene Strukturen.

- In Mäuselöchern oder grosszügig angelegten Steinhäufen können die Zauneidechsen überwintern
- Lückige Krautsäume, Altgrasstreifen und extensiv genutzte Wiesen werden gerne als Jagdgebiete genutzt
- Die Eier werden in sandigen / lockeren Bodenstellen vergraben oder unter flache Stein- oder Gartenplatten gelegt
- Asthaufen, Holzbeigen, Steinhäufen und dornenreiche Hecken eignen sich gut als Sonnen- oder Versteckplätze



Wie kann zur Förderung der Zauneidechsen beigetragen werden?

- Bestehende Strukturen erhalten: Altgrasstreifen, Krautsäume, Hecken, Ast- und Steinhäufen und Trockensteinmauern sollten erhalten bleiben. Insbesondere gut besonnte Standorte sind attraktiv.
- Krautsäume anlegen: Krautsäume und Altgrasstreifen sind entscheidend für die Zauneidechse. Besonders wertvoll sind südexponierte Säume entlang von Strukturen wie Hecken, Trockensteinmauern oder Waldrändern.
- Neue Kleinstrukturen schaffen: Gut besonnte Randbereiche (z.B. Hecken-, Wald- und Wegränder) können durch Kleinstrukturen wie Wurzelstock-Sandhaufen, Stein- oder Asthaufen, Asttristen und Holzbeigen aufgewertet werden. Da Hauskatzen die wichtigsten Fressfeinde der Zauneidechse sind, sollten Strukturen nicht zu nahe beim Hof angelegt werden.
- Angepasste Mahd: Für die Mahd gilt „je weniger, desto besser“. Besonders gut ist eine alternierende Mahd mit Balkenmäher. Die Schnitthöhe sollte mindestens ca. 10 cm betragen.
- Angepasste Heckenpflege: Bei der Heckenpflege sollten schnellwachsende Gehölze wie Hasel oder Esche auf Stock gesetzt und dornentragende Gehölze gefördert werden.
- **Beobachtungen (am besten mit Foto) sind wichtig und dürfen der Trägerschaft des Vernetzungsprojekts, der LEK-Kommission oder der suisseplan Ingenieure AG (Tel: 058 310 57 80) gemeldet werden.**